Nr. 2931. Mittwoch 29 März (Morgen-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Seehandlungs-Rath Hache zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Geheimen Registrator Pfeiffer zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 28. März, 6 Uhr Abds.

Berlin, 28. März. (Abgeordnetenhaus.) Das Haus tritt in die Berathung über den oldenburgischen Staatsvertrag ein. In der General-Discussion spricht Abg. Gneist gegen den Bericht der Commission. Ein Zusammenhang zwischen dem Verfassungsstreit und den in Rede stehenden Staatsverträgen sei nicht vorhanden. Redner geht ausführlich auf die Budgetfrage ein. Unsere Beschlüsse, sagt er u. A., werden die Regierung nicht hindern können, die Pflichten der Landeshoheit zu üben. Unser Budgetrecht wird nicht gerettet, wenn auch dieses Jahr ein Budget zu Stande kommt. Hier kommt es darauf an zu entscheiden, wer der entscheidende Factor ist. Die Verantwortlichkeit der Minister allein giebt uns das Budetrecht wieder, nicht unsere Resolutionen. Ausgaben zu verweigern, die als dringend anerkannt sind, halte er nicht für weise. — Handelsminister Graf Itzenplitz: Der neue Vertrag verändere die im alten Vertrage Preußen aufgebürdeten Verbindlichkeiten. Da die Regierung dem Hause die Vorlage annehmbar machen wolle, so sei er befugt, sich mit dem Amendement des Abg. v. Benda (siehe gestriges Abendblatt) **einverstanden zu erklären. — Zur Special-Discussion über die einzelnen 32 Artikel des Vertrages vom 16. Februar 1864 nimmt Niemand das Wort. Sie werden zunächst eventuell genehmigt, ebenso das Schlußprotokoll. — Morgen Sitzung.**

Aus dem Generalbericht.

Zur Begründung des Punkt I. der dem Abgeordnetenhause vorgeschlagenen Resolution in der Staatshaushaltsfrage, der erklärt, daß eine richtige Vertheilung der Staats-Ausgaben nicht erkennbar ist, haben wir neulich die betreffenden Zahlen bezüglich der enormen Entwickelung des Landheer-Etats mitgetheilt und ihnen zunächst den Etat der „Zuschüsse für Elementarschulen" gegenüber gestellt. Wir fahren mit den andern Zweigen der Verwaltung fort, welche Punkt III. der Resolution als solche bezeichnet, die unter jener Entwickelung gelitten haben, auf die durchaus mehr Mittel verwandt werden müssen.

Die Etats des Handelsministeriums, in denen die vom Staat aufgewendeten Summen für Land- und Wasserstraßen und handels- und gewerbetechnische Lehranstalten zur Verrechnung kommen, weisen im Jahre 1849 für diese Zwecke als ausgegeben nach . . . . . . 7,977,100 Rℓ.
Im Etat für 1865 sind dagegen für dieselben nur ausgeworfen . . . . . . 7,012,800 Rℓ
also 1865 **weniger** 964,300 Rℓ.

oder 12½ pCt. **weniger;** dabei stiegen die Gesammtverwaltungsausgaben des Staates von 55¼ Millionen auf 87 Mill. oder um beinahe 60%. Bedenkt man, daß mit dem Aufschwung der Industrie und des Handels in den letzten 15 Jahren die Bedürfnisse derselben immer größer statt geringer geworden sind und daß diese Zweige der Volkswirthschaft einen bedeutenden Theil der Steuer und Leistungskraft des Landes vertreten, so kann diese Zurücksetzung nicht bloß ihnen selbst, sondern auch dem ganzen Volkswohlstande und der Staatskraft nur empfindlich schädlich sein. Einige Thatsachen illustriren das noch genauer. Seit 1853 sind 119½ Meile Staatschausseen gebaut, davon im Jahre 1853 27½ M., 1854 12½, 1858 12 M., 1859 12 M., 1861 12½ M., als die höchsten Sätze eines Jahres; das Jahr 1864 schließt mit Einer Meile. Trotzdem ist der Zuschuß aus Staatsmitteln für Chaussee-Neubauprämien seit 1849 nicht vermehrt worden. Dabei ist zu bedenken, daß mit dem immer weiter sich ausdehnenden Eisenbahnnetz gerade der Bedarf an Chausseen immer größer wird, um sämmtliche Theile des Landes aus dem Verkehr auf den Eisenbahnen Nutzen ziehen lassen zu können, ferner daß der Staat als Besitzer von Eisenbahnen und Gerant solcher Unternehmen auch finanziell unmittelbar an ihrer Benutzung, also auch bei der Anlage von Wegen, die den Verkehr auf den Eisenbahnen aus allen Theilen des Landes vergrößern helfen, betheiligt ist. Die Klagen über den Zustand unserer schiffbaren Ströme brauchen wir nur zu erwähnen. Nach dem Wiener Vertrag von 1815 sollte die Drewenz von ihrem Ausfluß aus dem See bis an ihre Mündung in die Weichsel schiffbar gemacht werden; dazu wurden schon damals 400,000 Rℓ. veranschlagt; aber bis zur Stunde, seit 50 Jahren, hat sich das Geld für die Ausführung dieser Vertragsverpflichtung nicht aufbringen lassen.

Das Bedürfniß, die Gehälter der Subaltern- und Unterbeamten zu verbessern, wurde schon 1856 und 1857 von der Regierung als dringend anerkannt und sogar als Motiv der damals beantragten Steuererhöhungen angeführt. Die betreffende Denkschrift wie die Auslassungen der Minister wiesen damals nach, daß 51,597 unmittelbare Staatsbeamte der niedern Kategorien mit Besoldungen von in Summa 19,030,700 Rℓ. jährlich vorhanden waren. Darunter waren Unterbeamte:

mit Besoldung	von 200 Rℓ. und darunter	9373
desgl.	von 200—300 Rℓ. .	17121
desgl.	von 300—400 Rℓ. .	725
	in Summa	27219 mit 5,501,728 Rℓ.

Die Zahl der Subaltern-Beamten mit Gehältern bis zu 1000 Rℓ. wurde auf 15,155 angegeben, darunter 6538 mit einem Gehalt von 400 Rℓ. und weniger. Die Zahl der Mitglieder von Behörden und der Techniker mit einem Gehalt bis zu 1000 Rℓ. betrug 4719, darunter 217 mit einem Gehalt bis zu 500 Rℓ. und weniger, die Zahl der Militärverwaltungs-Beamten bei den Lokalbehörden bis zu 1000 Rℓ. Gehalt betrug 2508; die Zahl der Beamten der ebengenannten Kategorien mit einem Gehalt über 1000 Rℓ. betrug 1966.

Die Staatsregierung selbst warf damals zur Verbesserung dieser Gehälter 2,800,000 Rℓ. aus. Von dieser Summe sind bis jetzt zur Verwendung gekommen 2,100,000 Rℓ., davon aber seit 1861 für höhere Beamte, die nicht zu jenen oben angeführten 51,597 gehören, 320,000 Rℓ. Es sind also selbst von jenen von der Regierung damals als so dringend anerkannten Verbesserungen heute noch für 1 Million rückständig und schon damals wurde vom Landtage die von der Regierung in Aussicht genommene Verbesserung als „Tropfen auf den heißen Stein" bezeichnet. Trotzdem und trotz der Ueberschüsse dieses Jahres gewährt der vorliegende Etatsentwurf für dieses dringende Bedürfniß keine Abhilfe.

Mit Recht sagt der Bericht am Schluß dieses Theiles seiner Ausführungen, der übrigens selbst die stattgehabten Erhöhungen von 30—50 Rℓ. jährlich bei den Gehältern der Unter- und Subalternbeamten für völlig unzureichend erklärt: „Will der preußische Staat sich einen tüchtigen, ehrenwerthen und zuverlässigen Beamtenstand bewahren, so muß er vor allen Dingen, namentlich dann, wenn die Entwicklung der Industrie viele andere lohnende Erwerbszweige eröffnet, für eine den Verhältnissen angemessene Besoldung seiner Beamten, namentlich der Unter- und Subalternbeamten, sorgen".

⚮ **Berlin.** Man schreibt officiös: Man bestreitet, daß in der am Sonnabend abgehaltenen Conseil-Sitzung über das Verhalten dem Abgeordnetenhause gegenüber berathen und ein Beschluß gefaßt worden ist. Es soll sich nur um mehrere schwebende Capitalfälle gehandelt haben. Aber es ist ein Irrthum, wenn behauptet wird, daß die Regierung beabsichtige, der Majorität des Abgeordnetenhauses Concessionen zu machen, wie die Einberufung von Generalen, um die Militär-Vorlage noch einmal zu berathen, die Vorlage eines Rekrutirungsgesetzes rc. Nur wenn das Abgeordnetenhaus seine Stellung aufgeben und vermittelnde Anträge machen würde, ist es möglich, daß sich durch ein Entgegenkommen eine Verständigung herbeiführen läßt.

— Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich Karl beabsichtigt binnen Kurzem die Truppen des 3. Armee-Corps zu inspiciren.

— Die „Ankl. Ztg." schreibt: Wir können die Nachricht, daß man beabsichtige, in erster Linie an Stelle des Consul Müller den Kreisgerichtsrath v. Mittelstädt in Stettin als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen, als unbegründet bezeichnen. Herr v. Mittelstädt würde den Anforderungen nicht entsprechen, welche von dem Wahlkörper gemacht werden. Diejenigen Wahlmänner, welche über die Neuwahl zu sprechen Veranlassung nahmen, erklärten einstimmig, nur einem solchen Candidaten ihre Stimme geben zu wollen, der eine von der Regierung vollständig unabhängige Lebensstellung einnimmt, und der auch nicht die leiseste Rücksicht zu nehmen braucht auf etwas Anderes, als auf das Wohl des Landes.

Frankreich. Paris. (H. N.) Zwischen der Pforte und Frankreich sind ernste Differenzen wegen des Suez-Canals ausgebrochen. Marquis de Moustier wird von Constantinopel erwartet, um dieserhalb hier zu conferiren.

Italien. Die Erklärung des Minister-Präsidenten Generals Lamarmora in der Sitzung der italienischen Abgeordneten am 23. März über den angeblichen geheimen Gebietsabtretungs-Vertrag mit Frankreich ist sehr bestimmt. Die betreffende Stelle lautet: „Ich erkläre aufs bestimmteste, daß die Gerüchte dieser Art vollständig falsch sind, daß es sich niemals darum gehandelt hat, daß es sich niemals um etwas dergleichen handeln konnte, um etwas, das der Annahme der Abtretung eines italienischen Gebietstheiles auch nur ein Fünkchen Wahrscheinlichkeit geben könnte, und daß nichts der Art möglich ist. Ich würde sagen: ich versichere es bei meinem Kopfe, wenn Sie Sich nicht so eben für die Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen hätten!" Und Lamarmora setzte hinzu: „Ich versichere es bei meiner Ehre, die mir das Allertheuerste ist!" Bestimmter kann man sich nicht aussprechen.

Danzig, den 29. März.

— Die „Allgemeine Theater-Chronik" enthält folgende Correspondenz aus St. Petersburg, 15./27. Februar c.: Die Theatersaison ist zu Ende. Die Räume, die gestern noch von den Beifallsstürmen eines begeisterten Auditoriums widerhallten, stehen heute einsam und verödet da. Die Jünger der Kunst zerstreuen sich nach allen Richtungen der Windrose. Der leuchtende Stern, der das Engagement von Frl. Raabe begleitete, hat sich bis zum Scheiden dieser hochbegabten und gefeierten Künstlerin im strahlendsten Glanze erhalten. Die letzte Woche vor den Fasten, die sogenannte Butterwoche, während welcher Vormittags und Abends an allen vier Theatern der Residenz gespielt wird und Russen, Deutsche, Franzosen und Italiener mit ihren besten Truppen, d. h. mit anlockenden Neuigkeiten an Stücken, Opern, Balleten, um Vormittags das Theater zu füllen, ins Feld rücken, bewies am deutlichsten, von welch außergewöhnlicher Anziehungskraft das Talent von Frl. Raabe ist. Die deutsche Truppe bedurfte diesmal keiner neuen Stücke, keiner anziehenden Posse, sondern sie sendete einzig und allein die kleine Zauberin Raabe ins Treffen und das marienhafte Lorle, der kecke Taugenichts, die liebliche Anne Lise und die kleine Grille, welche schon so oft in diesem Winter die Feuerprobe bestanden und ihre magnetische Gewalt geübt, bestanden siegreich den Kampf der Concurrenz mit Russen, Italienern und Franzosen und füllten auch des Vormittags die weiten Räume des Marien-Theaters bis auf den letzten Platz. Zur letzten Vorstellung, „Die Grille" war der Andrang so gewaltig, daß schon große Protection dazu gehörte, um ein Plätzchen zu erwischen und man vergebens 25 Rubel für einen Lehnstuhl bot. — Diese Räume waren schon oft Zeugen von den begeisterten Ausbrüchen eines enthusiasmirten Publikums; aber innigere, herzlichere Beweise von Anerkennung, Anhänglichkeit und liebender Zuneigung sind wohl nicht leicht einer Künstlerin in so hingebender und verschwenderischer Weise zugeströmt, als sie an diesem Morgen bei der Abschiedsrolle von Frl. Raabe sich kund gaben. Frl. Raabe wurde nicht nur während der ganzen Vorstellung bei ihrem jedesmaligen Erscheinen mit Beifall begrüßt und nach jeder Scene und Actschluß mehrfach gerufen, sondern sie ward bei jedem Abgang mit irgend einer Liebesgabe erfreut. Nach dem 1. Act wurde ihr ein Schwarzbrod, dessen innerer Raum zwei kostbare Bracelletten und Ohrgehänge mit Brillanten enthielt, mit folgender Aufschrift überreicht:

Damit die kleine Grille
Sich ihren Hunger stille,
Auf ihrer weiten Reise
Ein russisch Brod verspeise;
Und, wenn sie es verzehrt,
Schnell zu uns wiederkehrt.
Von einem durch sie begeisterten Bäcker.

Außerdem wurde ihr noch ein Brillant-Armband weit über 1000 Rubel an Werth verehrt und die Ausgabe für Camelien und Rosen-Bouquets und Kränze — jetzt zur Winterszeit — womit sie stets geschmückt die Scene verließ, erfordert schon allein das Opfer eines nicht unbeträchtlichen Capitals. — Als Frl. Raabe am Schluß der Vorstellung zum zehnten Male erschien und Adieu, auf Wiedersehn sagte, erhob sich die ganze Versammlung; die Damen aus den Logen wehten mit den Taschentüchern und die Herren mit ihren Hüten winkten ihrem scheidenden Liebling ein Lebewohl zu. Frl. Raabe trat 42 Mal auf, bei stets ausverkauftem Hause und der Antheil, der auf die Abende ihrer Mitwirkung kommt, beträgt 38,000 Rubel.

(Fräul. Raabe wird im Laufe dieser Woche zu einem kurzen Gastspiele hier eintreffen.)

* Ein Arbeiter, welcher vorgestern Abend den etwas auffälligen Weg des Einsteigens in die Wohnung eines in der Ochsengasse wohnhaften Bekannten in dessen Abwesenheit gewählt hatte, um angeblich seine dort befindliche Wäsche zu holen, wurde dabei ertappt und verhaftet.

* In der Nacht vom 27.—28. haben 7 Personen wegen Mangel an Subsistenzmitteln und Obdach die nachgesuchte Aufnahme im Polizei-Gefängniß erhalten.

Elbing, 28. März. (N. E. A.) Freitag, den 31. d. M., schließt Herr Julius Radike die diesjährige Theater-Saison an hiesiger Bühne. Ein hier verbreitetes Gerücht, daß Herr Kullack in diesem Frühjahr hierselbst Theater-Vorstellungen geben wird, können wir als unrichtig bezeichnen, da Herr K. von Marienburg, woselbst er jetzt mit gutem Erfolge Theater-Vorstellungen giebt, mit seiner Gesellschaft noch Marienwerder gehen wird, auch dort bereits ein Abonnement eröffnet hat.

Königsberg, 27. März. (Pr.-L.-Z.) Der hier gegenwärtig versammelte landschaftliche Landtag hat einen für den ländlichen Grund-Credit der Provinz höchst wichtigen Beschluß gefaßt, dessen Bestätigung Seitens der Staatsregierung den meisten Gutsbesitzern einen Blick in eine sorgenfreiere Zukunft eröffnen möchte, nämlich: statt der Hälfte des Taxwerths der Landgüter sollen künftig ⅔ auf alle ländlichen Besitzungen an Landschafts-Capitalien hergegeben und ⅚ mit 4, ⅙ mit 5 Procent verzinst werden; dieses 1 Procent mehr für das letzte Sechstel soll lediglich zur Amortisation verwendet werden.

Königsberg, 28. März. (K. H. Z.) [Preßprozesse.] In der gestrigen Sitzung des Ostpr. Tribunals entschied der Gerichtshof, daß durch die Erklärung, welche der hiesige Handwerker-Verein seiner Zeit in der „K. H. Z." der Behauptung des Staatsanwalts Dr. Kraetzig entgegen erließ, als sei der Handwerker-Verein der große Unbekannte, von dem ein damals incriminirter Wahlaufruf ausging, der Dr. Kraetzig mit Bezug auf sein Amt beleidigt worden ist. Das erste freisprechende Urtel des hiesigen königl. Stadtgerichts wurde abgeändert und der Verfasser der incriminirten Erklärung, Dr. Falkson zu 15 Rℓ. und der Redacteur wegen Theilnahme an der Beleidigung zu 20 Rℓ. Geldbuße verurtheilt. Wir haben noch selten ein so zahlreiches Publikum auf dieser Stätte versammelt gefunden als bei dieser Verhandlung, wo es sich doch eigentlich nur darum handelte, ob das Wort „unwahr" als eine Beleidigung zu erachten ist, eine Frage, welche der erste Richter zu Gunsten der Angeklagten beantwortete. — Das königl. Stadtgericht erkannte gestern auf Freisprechung des Kaufmann Brausewetter, der wegen Schmähung einer Staatseinrichtung angeklagt worden war und zwar gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft, welche ein Strafmaß von 10 Rℓ. event. 5tägige Gefängnißhaft beantragte. — Die Prozeßverhandlung wider den Lehrer Sack mußte vertagt werden, weil die Vorakten nicht zur Stelle waren, um nach dem Wunsche des Dr. Tuchen, der die Staatsanwaltschaft vertrat, feststellen zu können, ob sich Hr. Sack schon im zweiten Rückfalle befindet. In dem Falle wäre der Antrag auf Entziehung der Concession als Verleger des Schulblattes gerechtfertigt gewesen.

— (Pr.-L. Z.) Bekanntlich sind vor einiger Zeit auch in der Nähe Königsbergs Erkrankungen, sogar Todesfälle in Folge des Genusses von trichinenhaltigem Schweinefleisch erfolgt. Es ist nunmehr den Fleischverkäufern von Seiten des Kgl. Polizeipräsidiums nochmals die Amtsblattsverordnung vom 24. Febr. 1865 in Erinnerung gebracht worden.

Gumbinnen, 27. März. (Pr.-L. Z.) Dem alten Pestalozziverein sind hier ferner beigetreten die Herren Masuch, Schimmelpfennig, J. M. Lehmann, R. Keymel, Großgerge, H. Ehmer, A. G. Reimer, Hundsdörfer, Strenger, F. Hinz, G. Rudatis, Weikusat, Kornhuber, W. Fuchs, Ed. Triebe, J. Schneider jun., Christ. Steiner, Reimann, J. C. Schawaller, Wapmann, Simpson, Harpain, R. Lamprecht, F. Tischner.

* Dem Kreisgerichtssekretär Kanzleirath Lossow zu Stallupönen ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Abgegangen nach Danzig: Von Portsmouth, 22. März: Elizabeth Thomas, Roberts; — von Grangemouth, 22. März: Alert, Cormack.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. März 1865 ist an demselben Tage die in Danzig errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Christian Albert Gelhorn** ebendaselbst unter der Firma:

Albert Gelhorn

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register (unter No. 633) eingetragen.

Danzig, den 27. März 1865.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [2840]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Frau **Annette Stobbe** geb. **Wiens** hierselbst haben nachträglich Forderungen angemeldet:

1) die hiesige Gasanstalt von 1 Rℓ 6 Sgr.
2) August Stobbe in Tiegenhof v. 80 „ —
3) Heinrich Stobbe daselbst von 80 „ —
4) Robert Stobbe zu Elbing von 80 „ —
5) Carl Stobbe zu Zeisgendorff v. 80 „ —
6) Eduard Stobbe hierselbst von 80 „ —

ad 2 — 6 Hypothekenforderungen nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 1. Januar 1864, soweit dieselben bei der nothwendigen Subhastation des dafür verpfändeten Grundstücks nicht zur Hebung gelangen.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 13. April cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 24 März 1865.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Commissar.

Jord. [2847]

Bekanntmachung.

Der Rest des Bestandes unserer in Folge Auflösung des Kornmesser-Verbandes disponibel gewordenen städtischen Scheffelmaße und Streichhölzer, bestehend in

6 Stück ganz neuen Scheffeln,
7 „ wenig gebrauchten und noch gut erhaltenen Scheffeln,
19 „ bereits mehr gebrauchten Scheffeln, und
30 „ Streichhölzern,

soll im Termin

Sonnabend, den 1. April c.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Stadthofe im Turnsaal der Feuerwehr meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, und laden wir Kauflustige zu diesem Termine hierdurch ein.

Danzig, den 23. März 1865. [2777]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In das Firmen-Register des unterzeichneten Gerichts sind folgende Firmen zufolge Verfügung vom 17. am 21. März cr. eingetragen worden:

No. 74 **A. Czonstke** zu Kölln, Inhaber Kaufmann **Adam Czonstke** zu Kölln,
No. 75 **H. C. Schultz** zu Kölln, Inhaber Kaufmann **Herrmann Carl Schultz** zu Kölln.

Neustadt i. Wstpr., den 17. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [2819]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. W. Pienkowski** ist der bisherige einstweilige Verwalter, Stadtkämmerer **Moczynski** zu Kauernik, zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Loebau, den 20. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [2844]

Die

Allgemeine deutsche Arbeiter-Zeitung,

herausgegeben vom **Arbeiterfortbildungsverein in Coburg**, beginnt mit dem 1. k. Mts. das neue Monatsabonnement. Das Blatt erscheint jeden Sonntag. Monatlicher Bestellpreis für auswärts 14 kr. oder 4 Sgr. Nur zu beziehen durch die Buchhandlungen und direct durch die unterzeichnete Expedition. Portofreie Lieferung ab hier bei Bestellung von **mindestens 25 Exemplaren.** Insertionsgebühr 6 kr. oder 1½ Sgr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum, für Anzeigen zur Arbeitsvermittelung die Hälfte. — Abonnenten- und Inseratensammlern 15 Procent Vergütung; auf je 25 bestellte Exemplare zwei Freiexemplare.

Bei der ernsten Bedeutung der Interessen, deren entschieden freisinnige Vertretung das Blatt, unterstützt von tüchtigen schriftstellerischen Kräften, sich zur Aufgabe gestellt hat, darf dasselbe wohl auch in weiteren Kreisen, namentlich aber bei allen Geschäftstreibenden sich Beachtung versprechen. Durch eine, die entscheidenden politischen Begebenheiten im Sinne des Fortschritts und in populärer Weise sorgfältig zusammenfassende politische Wochenumschau kommt das Blatt zugleich den Wünschen derjenigen Leser entgegen, deren beschränkte Zeit das Lesen der Tagesblätter nicht gestattet.

Vom Reinertrag ist von den Herausgebern der vierte Theil zur Verwendung im Gesammtinteresse des Arbeiterstandes bestimmt.

Coburg.

Die Expedition der Arbeiterzeitung.

[4070] (F. Streit's Verlagsbuchhandlung).

Stettiner Ausstellungsloose

à 10 Sgr. im General-Secretariat Vorst. Graben No. 51. (2843)

Schulblatt

für die Volksschullehrer der Provinz Preußen.

Unter Mitwirkung von

H. Frischbier, H. Glaser, H. Klein u. R. Meier

herausgegeben u. redigirt von

Eduard Sack.

Organ des **Pestalozzi-Vereins für die Provinz Preußen** (den Vorstand desselben bilden die oben genannten Herausgeber), der **Provinzial-Lehrer-Versammlungen** und aller **freien Lehrer-Vereine** der Provinz.

Das „Schulblatt" beginnt mit dem 1. April c. das 2. Quart. seines 5. Jahrg. und ist durch alle **königl. preuß. Postanstalten** für 10 Sgr. pr. Quart zu beziehen. Es erscheint wöchentlich einmal einen Bogen stark.

Herr Dr. **A. Diesterweg** bezeichnet das „Schulblatt" als „sehr empfehlenswerth," es sei „kurz, ein Blatt, an dem man sich in andern Provinzen ein Muster nehmen kann."

Der Herr Abgeordnete **Fried. Harkort** bemerkt u. a.: „Um so mehr schätze ich Ihre Zeitung, weil sie, so weit die jetzigen Zustände es erlauben, eine freie Stellung zu erstreben sucht."

Noch haben sich in höchst anerkennenswerther Weise über das „Schulblatt" ausgesprochen der im vorigen Jahre verstorbene Seminar-Direktor **G. Chr. Scholz** in Breslau, Dr. A. Meier in Lübeck, der Lehrer und Jugendschriftsteller **Ferd. Schmidt** in Berlin, Semin.-Dir. A. Lüben in Bremen (im „Pädag. Jahresbericht"), die „Allg. deutsche Lehrerzeitung," die „Volkszeitung," „National-Zeitung," „Berliner Reform," „Spenersche Zeitung," „Danziger Zeitung," „Bürger- u. Bauernfreund" u. m. a.

Wir haben's darum nicht nöthig, selbst das „Schulblatt" zu empfehlen.

Mit gutem Gewissen können wir somit auch **jedermann** zum Abonnement auf dasselbe einladen.

Die Redaktion.

Einladung zum Abonnement auf die „Bromberger Zeitung".

Beim Ablaufe des Quartals erlauben wir uns zum Abonnement auf die „**Bromberger Zeitung**" hiermit einzuladen.

Die Zeitung bringt außer den politischen Neuigkeiten täglich eine telegraphische Depesche über den Stand der Getreidepreise und der Börsen-Course.

Für den unterhaltenden Theil wird durch ein interessantes Feuilleton gesorgt.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Inserate finden eine weite Verbreitung, da unsere Zeitung zu den am meisten gelesenen Blättern der Provinz Posen und Westpreußen gehört.

Man abonnirt auf die „Bromberger Zeitung" bei allen preußischen Post-Anstalten. Preis vierteljährlich 1½ Thlr.

Die Expedition der „Bromberger Zeitung".

F. Fischer'sche Buchhandlung in Bromberg.

Glaßbrenner's Berliner Montags-Zeitung

zählt gegenwärtig zu den **beliebtesten** und **geachtetsten Zeitungen Berlins.** Sie geht Sonntags Abend mit den Posten ab, so daß sie schon **Montags früh** — zur Zeit ihres Erscheinens in Berlin — in Händen der meisten **auswärtigen Abonnenten** ist.

Sie bringt die **neuesten Mittheilungen aus den Hof- und Regierungskreisen**, aus den **Kammern**, dem **Leben und Treiben der preußischen Residenz, Kunst- und Theaterberichte** rc.

Sie enthält ferner: die Sonntags eintreffenden **Tel. Depeschen** und **neuesten politischen Nachrichten;**

Novellen und zeitgemäße humoristische Artikel von bewährten Schriftstellern;

Kleine Zeitung: interessante Mittheilungen von nah und fern;

Als apartes Feuilleton bringt sie den berühmten

Humoristisch-witzigen Zeitspiegel:

„Die Wahrheit",

redigirt von Dr. Münchhausen.

Man pränumerirt bei allen **Postanstalten.** Preis für ganz **Preußen: 25 Sgr.** vierteljährl.

Joseph Royer in Berlin, Hellweg 7.

Das Stolper Wochenblatt, Zeitung für Hinterpommern,

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt lokale und provinzielle Angelegenheiten, und wird namentlich darauf bedacht sein, durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Industrie, der Länder-, Völker- und Naturkunde, sowie Erzählungen gediegenen Inhalts nützliche und angenehme Lectüre zu bieten.

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich bei allen Königlichen Post-Anstalten **nur 12 Sgr.** Bei **Insertionen,** die wegen der großen Verbreitung des Blattes gewiß von Erfolg sein werden, wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Die Redaction des Stolper Wochenblatts.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. **Ehlers,** am **1. April.**	**Teutonia,** Capt. **Haack,** am **13. Mai,**
Bavaria, „ **Taube,** am **15. April,**	**Germania,** „ **Ehlers,** am **27. Mai.**
Saxonia, „ **Meier,** am **29. April,**	**Borussia,** „ **Schwensen,** am **10. Juni.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr.-Crt. Rℓ 150, Zweite Kajüte Pr.-Crt. Rℓ 110, Zwischendeck Pr.-Crt. Rℓ 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am 1. April pr. Packetschiff „**Donau**", Capt. **Meyer,**
„ 15. „ „ „**Oder**", „ **Winzen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten [221]

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Nach **Quebec** expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg allmonatlich bis Ende Juni d. J. jeden 1. und 15. große schnellsegelnde Packetschiffe.

Mit 60 bis 100,000 Thlr.

Anzahlung suche ich für einen Mecklenburger Guts-Käufer eine große Besitzung und bitte daher, die verehrten Gutsverkäufer, mir gef. schleunigst ihre Verkaufs-Offerten einzureichen.

Robert Sydow zu Königsberg i. Pr., Franz Str. 3.

[2708]

Ich beabsichtige mein Grundstück Mönchengrebin No. 5 zu verkaufen. Von sicheren Käufern wird nur eine Anzahlung von 3000 Thlr. verlangt. Das Altentheil ist abgelöst. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst bei mir melden.

Salomon Wolff in Berent.

(2709)

4000 und 5000 Rℓ **sind sofort zu 4½ Prozent Zinsen,** jedoch nur zur ersten Stelle, auf ländliche Besitzungen zu begeben.

M. Kleemann, Danzig, Breitgasse 81.

[2846]

Die wohlthätige Wirkung

des **Wald**'schen **Malaga-Gesundheits- und Stärkungsweins** auf den geschwächten Körper und bei der Reconvalescenz wird unausgesetzt bestätigt in zahlreichen, an den Herrn **F. A. Wald,** Hausvoigteiplatz 7 in Berlin eingehenden Briefen, von denen wir hier abermals zwei wörtlich wiedergeben:

„Ihr Malaga-Gesundheitswein hat mir, der ich mich größtentheils im Freien aufhalten muß, außerordentlich wohlgethan, er erfrischt und erwärmt gleichzeitig. Ich bitte Sie, mir durch Ueberbringer wieder 6 Flaschen zu senden. Betrag folgt anbei rc."

Heinr. Klopsch, Dachdeckermeister, Schäferstraße 4 in Berlin.

„Ew. W. übersende ich ergebenst durch Einzahlung bei der Post fünf Rℓ, mit der Bitte, für diesen Betrag mir von Ihrem Malaga-Gesundheits- und Stärkungswein gefälligst übersenden zu wollen, indem eine frühere Sendung von diesem Wein auf meinen Körper sehr wohlthätig gewirkt hat rc."

(2406) **Birreg,** Krugbesitzer.

Uderballen (R.-B. Gumb.), den 26. Januar 1865.

General-Gesellschaft des flüssigen Düngers in Paris.

Der flüssige Dünger des Chemikers und Landwirthes Herrn **Boutin** dient zur Inkrustirung aller Samenkörner, Knollen und Gartengewächse. Dieser Dünger ist auf Befehl des Herrn Ministers Rouher von einer Kaiserlichen Kommission geprüft und nachdem dieselbe sich sehr günstig in ihren Protokollen darüber ausgesprochen, fand er sehr bald eine schnelle Verbreitung in Frankreich und England. Am 18. Oktober 1864 erhielt Herr Boutin die große englische Medaille für Verdienste um die Landwirthschaft, nachdem vorher Versuche auf den prinzlichen Gütern Shaw, Flemisch und Bagshot-Park stattgefunden hatten. Zahlreiche Atteste von Behörden und Privaten bezeugen die merkwürdige Wirkung des Boutin'schen Düngers und seine Ueberlegenheit über alle bis jetzt bekannten Düngungsmittel. Namentlich wird derselbe für leichte Bodenarten sehr gerühmt. Bei Anwendung dieses Düngers giebt es weder Rust- noch Brandkörner, noch kranke Kartoffeln. Der Dünger wird in Fässern von 10 bis 100 Litres verkauft und kostet excl. Fastage frei Berlin das Litre 20 Sgr. 10 Litres genügen für 2 Schffl. Samen aller Getreidearten u. 13 Schffl. Knollengewächse. Bestellungen werden franco erbeten und mit Gebrauchs-Anweisung versehen von uns prompt ausgeführt.

Die General-Agentur für Norddeutschland. (2376)

Otto Tietz & Co. in Berlin,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Markgrafenstr. 40.

Beste Newcastler doppelt gesiebte Nußkohlen, auch zur Heizung verwendbar offerirt

A. Wolfheim,

[2732] Karpfenseigen 27.

Rühmlichst bekannte

Stollwerk'sche Brust-Bonbons,

anerkannt bestes Hausmittel gegen Hals- und Brustleiden, Husten und Heiserkeit, stets echt auf Lager à 4 Sgr. pr. Packet hier in **Danzig** bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38. [8472]

Antheile von

Königl. Preuß. Lotterie Loosen

(gedruckte Antheilscheine),

(4. Klasse, Ziehung: Anfang den 22. April c.), versendet gegen freie Einsendung des Betrages oder Postvorschuß:

¼ = 16 Thlr., ⅛ = 8 Thlr., $^1/_{16}$ = 4 Thlr., $^1/_{32}$ = 2 Thlr., $^1/_{64}$ = 1 Thlr.,

(2726) **W. A. Lebrecht** in Elbing.

Ich verkaufe selbstgefertigte Damen-Gamaschen in grau und schwarz, gut und dauerhaft gearbeitet, im en gros zu sehr billigen Preisen.

J. Jacobsohn, Schuhmachermeister in Elbing,

[2721] Junkerstr. No. 50.

Kirschsaft und Himbeersaft

à 31 u. 50 Rℓ pro 180 Quart für Destillateure empfiehlt die Destillation von

F. C. Hillmann,

[2742] Breslau.

Gute alte Dachpfannen zu kaufen bei **H. Kook** in Praust.

Ein großer fetter Ochse ist zu verkaufen beim Gutsbesitzer Ludwig in Gr. Lesewitz bei Marienburg. (2786)

Ein Newfoundländer Hund, höchstens 1—1½ Jahre alt, wird sofort zu kaufen gewünscht Karpfenseigen No. 27. (2733)

Ein junger Mann, der 1½ Jahre in einer großen Wirthschaft gewesen, sucht zu seiner weiteren Ausbildung als Volontair sofort eine Stelle. Gefällige Adressen unter No. 2835 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig, und mit der Buchhaltung vertraut ist, kann vom 1. April ab in meinem Material-, Schank- und Destillationsgeschäft placirt werden.

Berent, den 23. März 1865.

(2683) **J. Scheyer** jun.

Große landwirthschaftliche

Ausstellung zu Köln im Frühjahr 1865.

Zu der damit verbundenen Verloosung von Ausstellungsgegenständen sind Loose à 1 Rℓ zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Vorbereitungs-Cursus

für höhere Handels-Lehranstalten, auch für unmittelbaren Eintritt in das Contor-Geschäft. Fremde Sprachen und alle erforderlichen Vorkenntnisse. (2779)

Pension nebst **Uebung fremder Sprachen** in täglichem Umgange. — Nähere Bedingungen persönlich bei

J. F. von Bach, Lehrer an der Handels-Akademie, wohnhaft Breitgasse 69.

(2779)

Angekommene Fremde am 28. März:

Englisches Haus: Rittergutsbes. Stärzel a. Eierspitz. Kaufl. Hauser a. Thorn, Schacht a. London.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. v. Brönning a. Bromberg. Gutsbes. Rosenberg a. Mecklenburg. Kaufl. Wichmann a. Hannover, Grunwald a. Dresden, Wilke a. Stralsund, Lamprecht a. Hamburg, Böttcher a. Elberfeld, Mitau a. Halle a. S.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Heyer a. Klossau, Gutsbesitzer Schulz a. Klein Montau. Maschinenfabrikant Voßbaum a. Elbing. Dr. phil. Weber a. Königsberg, Schlebusch a. Heidelberg. Kaufl. Bildenburg a. Binde, Berger a. Erfurt, Bach a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen: Hofkammerrath Graf Dohna a. Berlin. Rittergutsbes. v. Schendel a. Omiroczewo, Schröder a. Königsberg. Gutsbes. Lefftowitz a. Grünberg, Kautz n. Gem. a. Klinsz. Brauereibes. Helbing a. Pr. Holland. Inspector Rakowski a. Klonowken. Kaufl. Cohn a. Elbing, Wolffheim a. Berlin, Beyer a. Königsberg, Grewenig a. Colberg u. Moral n. Fam. a. Danzig.

Deutsches Haus: Rentier Bölger a. Thorn. Mühlenbes. Walz a. Elbing. Kaufm. Arolph u. Commis Steinert a. Bromberg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.